

Montag, 18.05.2026, 12:00 Uhr

Handout zum Pressegespräch

SPD-Fraktion im Landtag NRW
Andreas Hahn
Pressesprecher

Fon: 0211/884-2808
Mail: spd-presse@landtag.nrw.de

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Das Chancenjahr in der Kita

Kleine Kinder – Große Chancen

Bereits im Abschlussbericht der Enquetekommission zum Thema „Chancengleichheit in der Bildung“ haben sich CDU, SPD, Grüne und FDP in einer gemeinsamen Handlungsempfehlung für die Einführung eines Chancenjahres ausgesprochen: „Für alle Kinder ab viereinhalb Jahren soll eine verpflichtende Entwicklungsstanderhebung (unter anderem Sprachtest, Motorik, Sozialverhalten) erfolgen, auf deren Grundlage bei Förderbedarf ein verpflichtendes Chancenjahr im Vorfeld der Schule vorgesehen ist.“ ([Drucksache 18/15900](#), Seite 196)

Während sich die Pläne der schwarz-grünen Landesregierung in der Einführung von ABC-Klassen erschöpfen, haben wir in einem Konzept konkretisiert, was ein Chancenjahr beinhaltet und wie es gegenfinanziert in NRW eingeführt werden kann.

Die Ausgangslage

Grundlegende sprachliche, mathematische und sozial-emotionale Kompetenzen entwickeln sich von Geburt an und stellen die wichtigen **Voraussetzungen für die weitere soziale Entwicklung sowie die Lern- und Leistungsentwicklung** in der Grundschule dar.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Kinder bereits mit **ungleichen Ausgangsbedingungen** in die Kitas kommen.

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der KMK geht davon aus, dass in allen drei Entwicklungsbereichen **bis zu 20 Prozent der Kinder einen ausgeprägteren Förderbedarf** haben.

Die Ergebnisse von Schuleingangsuntersuchungen in NRW dokumentieren ungleiche Startbedingungen und **eine Zunahme von Entwicklungsverzögerungen**. Fast jedes dritte Kind weist Auffälligkeiten bei der altersgemäßen Sprachkompetenz auf, jedes fünfte Kind hat Schwierigkeiten beim Erkennen und Zeichnen von Objekten und Formen, mehr als jedes sechste Kind kann Zahlen und Mengen nicht altersgemäß erfassen. (Einschulungsjahrgang 2023) – das alles ist auch uns nicht neu.

Dabei gibt es erhebliche regionale Unterschiede, die Förder- und Unterstützungsbedarfe **verdichten sich in bestimmten Sozialräumen**.

Neben den Auffälligkeiten bei **grundlegenden sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten** kommen noch **motorische und sozial-emotionale Entwicklungsverzögerungen** hinzu.

Eine **frühe Förderung aller dieser grundlegenden Kompetenzen ist essenziell** für alle Kinder, besonders aber für diejenigen, die bereits im Kita-Alter ungünstige Voraussetzungen mitbringen.

Die Erkenntnis daraus ist:

Frühzeitige Teilhabe an Früher Bildung ist ein wirksamer Hebel für bessere Bildungschancen und für Bildungserfolg. Wenn Kinder mehrere Jahre die Kita besuchen und **mit qualitativ guten Angeboten gefördert werden**, hat das nachweisbar positive Effekte auf alle wichtigen Kompetenzen: Ihre Sprachkompetenz, auf ihr soziales Verhalten und allgemein auf die

Fähigkeiten, die sie für einen guten Start und erfolgreiches Lernen in der Grundschule brauchen. Die aktuellen Ergebnisse der Unicef-Studie zum Wohlbefinden von Kindern zeigt eindrucksvoll, dass viele Jugendliche in Deutschland die Mindestkompetenzen in Mathe und Lesen nicht erreichen. Augenscheinlich können die früh entstandenen Defizite später nicht ausgeglichen werden.

Deshalb müssen auf alle Fälle die Chancen, **rechtzeitig einen Kitaplatz zu bekommen**, weiter verbessert werden - besonders für Kinder, die in einem herausfordernden Umfeld aufwachsen – die eben nicht aus gut situierten Elternhäusern kommen, die es von Anfang an eben nicht so leicht im Leben haben.

Gerade aus diesem Grund müssen die Kitas in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag weiter gestärkt und für eine **gute Förderung von Anfang an** angemessen personell und sächlich ausgestattet werden, damit eben alle Kinder **die gleichen Bildungschancen schon im jüngsten Kindesalter** bekommen.

Unser Konzept: Das Chancen-Jahr in der Kita – gut vorbereitet in die Schule

Unabhängig von der mehrjährigen Förderung der kindlichen Entwicklung einschließlich der Sprachbildung in der Kita hat das **letzte Kita-Jahr** für die Vorbereitung des Übergangs in die Schule, mit **einer bedarfsgerechten und gezielten Förderung der sprachlichen, motorischen und sozialen Kompetenzen, eine besondere Bedeutung**.

Um Kinder gut auf die Schule vorzubereiten, müssen sie in **ihrer vertrauten Umgebung** ganzheitlich und nach ihrem individuellen Bedarf gefördert werden: sprachlich, (fein-) motorisch, emotional und im Sozialverhalten.

Deshalb muss das letzte Jahr in der Kita mit folgenden Eckpunkten zu einem Chancenjahr für die Kinder ausgebaut werden:

Kinder Frühzeitig in den Blick nehmen

In einem mehrstufigen Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige nach Hamburger Vorbild werden Entwicklungsstand und Sprachkompetenz in Zusammenarbeit von Kita und Grundschule erhoben.

- Grundlage ist die kontinuierliche und systematische Beobachtung im Kita-Alltag, die **standardisierte Beobachtungsverfahren** einschließt. Die Ergebnisse des Screenings in der Kita werden der Schule weitergeleitet.
- Im Rahmen einer vorgezogenen Anmeldung erfolgt in einem **Vorstellungsgespräch der Viereinhalbjährigen** in der Schule eine **genauere Diagnostik mittels standardisierter, kindgerechter Verfahren** (Bildimpuls, z. B. das in Hamburg erprobte und bewährte Verfahren HaVase: Hamburger Verfahren zur Analyse der Sprachentwicklung)
- Die Einschätzung des Sprachstandes ergibt sich aus dem **Gesamteindruck des Vorstellungsgesprächs** unter Berücksichtigung der **Informationen aus der Kita** und den **Ergebnissen des standardisierten Verfahrens**.
- Für die Zusammenarbeit und den Austausch von Kita und Schule wird ein **gemeinsamer digitaler Protokollbogen** entwickelt.
- Kitas und Schulen führen die **Kompetenzeinschätzung** nach einem gemeinsamen Zeitplan und einheitlichen Kriterien durch.
- Eltern werden in Kita und Schule gut und vor allem transparent über **Möglichkeiten zur Unterstützung ihrer Kinder beraten**, insbesondere bei größerem Förderbedarf ihres Kindes.

Kinder in der gewohnten Umgebung gezielt fördern

- Kinder mit einem ausgeprägten Sprachförderbedarf werden im Jahr vor der Einschulung zur Teilnahme an einer Fördermaßnahme verpflichtet. Diese Verpflichtung wird in der Regel durch den **Besuch des Chancenjahrs in der Kita** mit einem Umfang von mindestens 35 Stunden pro Woche erfüllt.
- Für die Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf erfolgt zu Beginn des Chancenjahres eine Förderdiagnostik, um entsprechend der Art des Förderbedarfs einen individuellen Förderplan zu erstellen.
- Die gezielte Förderung erfolgt eingebettet in die soziale und gewohnte Umgebung der Kinder **durch alltagsintegrierte Sprachbildung einschließlich von Gruppen- und Einzelförderung** und kann entsprechend dem individuellen Unterstützungsbedarf durch additive Maßnahmen ergänzt werden.
- Doch **nicht nur die sprachlichen Kompetenzen** werden in den Blick genommen. Im Chancenjahr werden die Kinder auch in ihren **(fein)motorischen, sozialen und kognitiven Kompetenzen** gezielt gefördert.

Aus Hamburg liegen erprobte und empfohlene Verfahren für die Bereiche **überfachliche Kompetenzen** (dazu zählen bspw. personale Kompetenzen wie Selbstwirksamkeit und Selbstreflexion, aber auch Fähigkeiten wie Problemlösen oder Ausdauer und Kooperationsfähigkeiten), **Sprache und Mathematik** bis einschließlich Klasse 1 vor.

Mit dem Hamburger Verfahren zur Analyse der Sprachentwicklung 4- bis 8Jähriger – bzw. mit vergleichbaren qualitätsgesicherten Instrumenten - können pädagogische Fachkräfte in Kitas und Grundschulen sprachliche Kompetenzen ein- und mehrsprachiger Kinder erfassen und so den individuellen Förderbedarf ermitteln.

Damit ist eine rasche und zeitnahe Einführung des Vorstellungsverfahrens der viereinhalbjährigen Kinder realisierbar. Denn auf die mangelnde Bildungsergebnisse und auf eklatant **ungleiche Bildungschancen muss das Bildungssystem endlich nachhaltig reagieren.**

Ressourcen ausbauen, Qualität sichern und weiterentwickeln

Damit das Chancenjahr für die Kinder gelingt, ihre Kompetenzen und Bildungschancen wirksam unterstützt und verbessert werden, **müssen die Kitas als Bildungs- und Lernorte gestärkt werden**. Eine qualitativ gute Sprachbildung braucht gut ausgebildete pädagogische Fachkräfte und passende Unterstützung für die Kitas, damit Sprachförderung dauerhaft weiterentwickelt werden kann. Dabei können die Familienzentren und die Familiengrundschulzentren eine wichtige Rolle und auch Aufgaben für die Zusammenarbeit von Kita und Grundschule übernehmen:

- Die Kitas brauchen genügend **Zeit und Ressourcen für Fort- und Weiterbildungen** ihrer Teams. Sie sollen Zugang zu guten und verlässlichen Fortbildungsangeboten haben. Gemeinsam mit den Trägern sorgt das Land dafür, dass solche Angebote flächendeckend zur Förderung der sprachlichen, mathematischen und sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern bereitgestellt werden. Ergänzend sollen Moderatorinnen und Moderatoren ausgebildet werden, die die Teamentwicklung in den Kitas unterstützen.
- Für die Weiterentwicklung der Sprachförderung in der Kita und im Chancenjahr braucht es **zusätzliches und besonders qualifiziertes Fachpersonal**. Dabei sollen die Erfahrungen aus den Sprach-Kita-Programmen genutzt und weiter ausgebaut werden. Deshalb finanziert das Land zusätzliche Fachkräfte bei den Trägern, die an Familienzentren angesiedelt sind und in mehreren Einrichtungen eingesetzt werden können.
- **Kitas in herausfordernden Lagen** (plusKitas) in denen viele Kinder besondere Unterstützung für gute Bildungschancen brauchen, sollen **bis zu 25 Prozent mehr Personal** erhalten.

Wichtig für das Chancenjahr: Kooperation von Kita und Schule vertiefen

Gemeinsam mit den Kita-Trägern erarbeitet das Land

- eine „**Rahmenempfehlung für die Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen**“, mit der die Bildungsgrundsätze 0 bis 10 für die Kitas (Zentrale Bildungsbereiche wie Bewegung, Sprache und Kommunikation, Mathematische Bildung, Medienbildung und viele mehr) konkretisiert werden, ohne die unterschiedlichen pädagogischen Konzeptionen und die Freiheit der Träger einzuschränken sowie
- ein Konzept für die **Brückenfunktion des Chancenjahres** mit Standards zur Vorbereitung auf den gelingenden Übergang in die Schule, mit Förderzielen in den Bereichen Sprache, Feinmotorik, sozial-emotionale Entwicklung.
- Unser Konzept sieht auch Empfehlungen für eine **verbindliche Kooperation von Kita und Schule im Chancenjahr, in der Schuleingangsphase** sowie gemeinsame Fortbildungen von Lehrerinnen und Lehrern, sowie Erzieherinnen und Erziehern und weiteren Pädagogen vor.
- Für die Kooperation von Schule und Kita im Übergang werden weiterhin auch Lehrkräfte aus den Grundschulen eingesetzt.

Die engere Zusammenarbeit beim Übergang soll sich sowohl in der **Schuleingangsphase** als auch im **Chancenjahr** an folgenden Zielen und Anforderungen orientieren:

- Für die Feststellung der sprachlichen Entwicklung sollen **anschlussfähige Verfahren** eingesetzt werden.
- Kita und Grundschule sollen mit aufeinander **abgestimmten und durchgehenden Sprachförderkonzepten** arbeiten.
- Die Sprachförderung soll beim Übergang von der Kita in die Grundschule ohne Unterbrechung weitergeführt **und auch in der Schule fortgesetzt werden**. Dafür muss bei Bedarf zusätzliche Lernzeit eingeplant werden.

Das Land finanziert und vereinbart mit den Trägern eine Evaluation des Chancenjahres, die direkt mit der Einführung des Chancenjahres einsetzt.

Kosten in Höhe von 250 Millionen Euro sind gegenfinanziert

Wir investieren in mehr Personal und mehr Bildung statt in Busfahrten.

Setzt man die eingeplanten Mittel, die bei ABC-Klassen für Fahrtkosten und Lehrerstellen vorgesehen sind, gezielt in der Kita ein, lassen sich (je nach Entgeltgruppen) **bis zu 3.300 zusätzliche qualifizierte Fachkräfte** finanzieren.

Damit können im Konzept des Chancenjahres **doppelt so viele Förderkräfte** wie in den Sprachkursen der ABC-Klassen gezielt mit den Kindern arbeiten und Kinder in der gewohnten Lernumgebung alltagsintegriert und im Bedarfsfall auch additiv in der Kita fördern.

Die zusätzlichen Fachkraftstellen können einerseits den Personalansatz in **PlusKitas** verstärken, die in Sozialräumen mit besonders hohen Bedarfen angesiedelt sind. Der andere Teil der zusätzlichen Sprachförderkräfte wird einem **Familienzentrum** zugeordnet und unterstützt das Chancenjahr in mehreren Kitas mit einem geringeren Anteil an Kindern mit ausgeprägtem Förderbedarf. Sie beraten zudem als Fachberatung für die Sprachförderung und koordinieren eine bessere Kooperation von Schule und Kita in ihrem Sozialraum.

Fazit:

Das Chancenjahr:

- ist **nicht teuer** als die ABC-Klassen,
- ist **kindgerechter**, weil es Kinder in der gewohnten Lernumgebung fördert,
- **stärkt Kitas als Bildungsort** und setzt auf die Kooperation von Schule und frühkindlicher Bildung,
- mobilisiert **mehr Personalressourcen** für die Förderung der Kinder, statt Fahrtkosten und Doppelstrukturen zu finanzieren, und
- bedeutet bis zu 35 Stunden Förderung statt vier pro Woche.